



Der Rösslewirt aus Großbottwar

Das Bottwartal hatte seinen eigenen „großen Räuber“.

Johann David Linse wurde 1751 in Großbottwar geboren. Sein Vater, der Metzger Häusser stammte aus Stuttgart, seine Mutter Klara war eine geborene Wildermuth aus Rielingshausen. Die beiden führten das „Weiße Rössle“, eine vor den Stadtmauern gelegene Schildwirtschaft (heute Gasthaus Rose). Der Vater verstarb sehr früh und hinterließ neben Johann noch die Mädchen Agnes und Regine. Die Mutter heiratete nun den Stuttgarter Metzger Andreas Linse und führte mit ihm das „Weiße Rössle“ weiter. In der angesehenen Gaststätte hielten auch die Zünfte ihre Versammlungen ab und bewahrten ihre Zunftladen auf. Der Rösslewirt hatte eine wichtige Stelle am Ort und bekleidete öffentliche Ämter wie das eines Gerichtsverwandten.



Als auch der Stiefvater starb (1777) kehrte Johann Linse, der in Heidelberg im Goldenen Ochsen als Keller, eine Mischung aus Kellermeister und Kellner, gearbeitet hatte, nach Großbottwar zurück. Kaum wieder in der Heimat löste er einen Skandal aus, weil Johanna Elisabeth Faber, die Tochter des Pleidelsheimer Pfarrers ein Kind von ihm erwartete. Gegen den Willen des Brautvaters heirateten die beiden im Frühjahr 1780. Noch im gleichen Jahr kauften sie Johanns Mutter und seinen Schwestern das Weiße Rössle ab. Mit dem Kaufpreis von 1650 Gulden hatten sie sich jedoch hoffnungslos übernommen und damit eine unaufhaltsame Abwärtsspirale in Gang gesetzt.

Nach einem festen Muster verübte er zunächst diverse Einbrüche in Großbottwar und Winzerhäusern, später in Heilbronn. Meist arbeitete er nachts, alleine oder mit nur einem Komplizen. Nach dem Diebstahl eines Hammels, bei dem er beobachtet wurde, nahm man Linse in Arrest. Offensichtlich hatte seine Stuttgarter Familie jedoch so viel Einfluss auf die Obrigkeit, dass man ihn wieder laufen ließ.

Einnahm.						
Nr. Befehl zur Reception	Tag der Einlieferung.	Namen.	Ort oder Ort, woher.	Condemnations-Zeit.	Prædicat: (Stau. lins. lins.)	Summa der Rdpf.
	1780 April	Transport mit Georgii				
157	20.	Salomon Barbara Fagerin	Heilbronn	2. Jahr		1. 1.
158		Salomon Barbara Fagerin	Heilbronn	2. Jahr		1. 1.
159		Salomon Barbara Fagerin	Heilbronn	2. Jahr		1. 1.
160		Salomon Barbara Fagerin	Heilbronn	2. Jahr		1. 1.
161		Salomon Barbara Fagerin	Heilbronn	2. Jahr		1. 1.
162		Salomon Barbara Fagerin	Heilbronn	2. Jahr		1. 1.
163		Salomon Barbara Fagerin	Heilbronn	2. Jahr		1. 1.
164		Salomon Barbara Fagerin	Heilbronn	2. Jahr		1. 1.
165		Salomon Barbara Fagerin	Heilbronn	2. Jahr		1. 1.

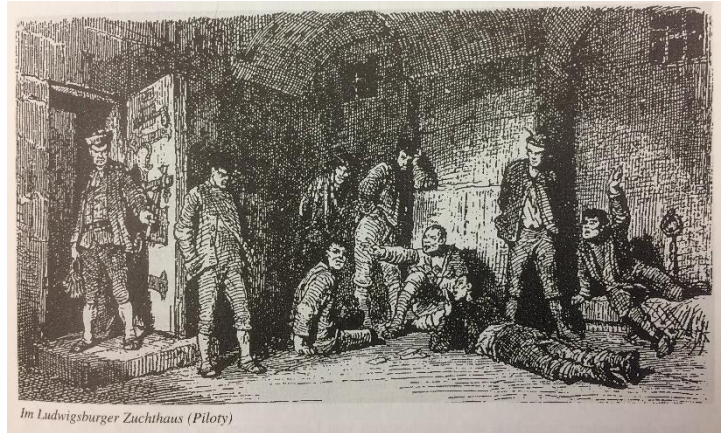
Eintrag der am 23. 4. 1789 eingelieferten Gefangenen. 3. Eintrag v. o. „Joh. David Lensing“ aus „Gros Botwar“

Schließlich konzentrierte er sich mit seinen Einbrüchen auf Ludwigsburg und Stuttgart. Während Linse in Ludwigsburg Privathäuser oder Handwerksbetriebe ins Visier nahm, begann er die Serie seiner Einbrüche in Stuttgart mit einem Coup: dem Einbruch in die *Landschaft*, einem Gebäude, das ab 1819 als *Landtag* bezeichnet wurde. Da der Raum, in dem die öffentlichen Einnahmen in mehreren Geldkästen gelagert wurden, stark gesichert war, brach Linse, in Begleitung des Steinheimer Müllers Schreiber, in der Nacht zum 12. März 1782 ein Loch in die Außenwand

des Gebäudes. Die beiden brachen einen Geldkasten auf und erbeuteten 6.301 Gulden. Die anderen Kästen ließen sie unangetastet. Mit seinem Anteil, 1.200 Gulden, bezahlte Linse seine Schulden und baute ein Haus.

Aber Linse ließ es nicht dabei bewenden. Er verübte noch weitere Diebstähle in Stuttgart, wobei er es besonders auf Silberwaren abgesehen hatte. Am 19. April 1789 wurde er, gemeinsam mit seinem Komplizen Gottfried Gruber aus Gronau, in Kornwestheim geschnappt. Bei der folgenden Hausdurchsuchung in Großbottwar wurden Berge von Diebesgut gefunden. Ebenso in einer eigens dafür ausgehobenen tiefen Grube, die an der Stadtdole als Versteck gedient hatte.

Linse kam in Untersuchungshaft in das Zucht- und Arbeitshaus in Ludwigsburg. Die schriftliche Verhandlung vor dem Stadtgericht Ludwigsburg führte der Ludwigsburger Oberamtmann Christoph Ludwig Kerner, der Vater Justinus Kerners. Während der Komplize Gruber eine zweijährige Zuchthausstrafe absitzen musste, wurde Linse nach einem Rechtsgutachten der juristischen Fakultät der Universität Tübingen zum Tode verurteilt. Ausschlaggebend für das harte Urteil war vermutlich der als besonders schwere Straftat gewertete Einbruch in die Landschaftskasse. Das Urteil wurde am 21. November 1789 öffentlich am Ludwigsburger Galgen vollstreckt.



Im Ludwigsburger Zuchthaus (Piloty)